

Schwerer Fehlentscheid : Zivis nun auch in den Schulen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwerer Fehlentscheid: Zivis nun auch in den Schulen

Einen brutalen, für die Armee schwerwiegenden Fehlentscheid fällte der Nationalrat am 15. September 2015: Die Volkskammer kam auf ihren Beschluss zurück, wonach Zivis nicht in die Schulen gehören. Mit 97 zu 87 Stimmen schloss sie sich dem Ständerat an, der sich bereits für Zivis in den Schulen ausgesprochen hatte. Der Entscheid kam mit den Stimmen der SP, der Grünen, der Grünliberalen, der BDP und von 19 Mitgliedern der CVP/EVP-Fraktion zustande. Dagegen stimmten die SVP und die FDP plus 10 CVP-Nationalräte.

In der Debatte führte der Zürcher Kämpfe und Oberstleutnant Fehr das Lager der Zivi-Gegner an. Seine Argumente:

- «Wir halten daran fest, dass in der Schule der Lehrer die Verantwortung für seine Klasse trägt. Diese Verantwortung kann durch niemanden relativiert werden. Wir brauchen in der Volksschule keine Hilfslehrer.»
- «Sind die Zivildienstleistenden die richtigen Vorbilder? Sie erfüllen ja eine verfassungsmässige Pflicht, die allgemeine Wehrpflicht, nicht.»
- «Und seien Sie ehrlich, auch auf der linken Seite! Man will doch noch mehr Plätze schaffen für Zivildienstleistende. Wir haben ja praktisch die freie Wahl, also wird der Zivildienst noch attraktiver.»

SVP und FDP fast kompakt

Fehr konnte einen Monat vor den eidgenössischen Wahlen auf die fast geschlossene Unterstützung der SVP und der FDP zählen:

- Die SVP brachte 51 Nein-Stimmen. Keller/NW enthielt sich der Stimme. Geissbühler/BE war entschuldigt. Es nahmen nicht teil: Joder/BE, Mörgele/ZH, Reimann/SG, Veillon/VD.
- Die FDP trug 25 Stimmen zum Nein bei. Es enthielten sich der Stimme: die

Zürcher Fiala, Portmann und Walti sowie der Basler Stolz.

- In der CVP-Fraktion stimmten Nein: Büchler/SG, Buttet/VS (Oberstlt i Gst, Kommandant *Bat Car 1*), Gmür/SZ, Gschwind/JU, Lohr/TG, Lustenberger/LU, Müller Leo/LU, Pfister/ZG, Regazzi/TI, Romano/TI. Es nahmen nicht teil: Fässler/AI, Neirynck/VD.

CVP und BDP entschieden

In der Debatte stachen im Ja-Lager der Auftritt des freisinnigen Bundesrates Schneider-Ammann für Zivis in den Schulen heraus. Ja stimmten:

- 43 Sozialdemokraten. Entschuldigt war Bernasconi/GE. Es nahm nicht teil: Fehr Jacqueline/ZH. Der Ratspräsident Rossini/VS stimmte nicht.
- Geschlossene zwölf Grünliberale.
- Sieben BDP. Nur Grunder/BE stimmte gegen Zivis in der Schule.
- Einstimmige 15 Grüne.
- 19 aus der CVP/EVP-Fraktion: Amherd/VS, Barazzzone/GE, Bulliard/FR, Candidas/GR, Darbellay/VS, de Buman/FR, Glanzmann/LU, Humbel/AG, Ingold/ZH, Lehmann/BS, Meier-Schatz/SG, Müller/SO, Riklin/ZH, Ritter/SG, Schmid/ZH, Streiff/BE, Schläfli/SO, Schneider/BL, Vogler/OW.

Analysiert man den Umschwung im Nationalrat, so geht dieser auf die BDP und die CVP/EVP-Mehrheit zurück. Mit den 26 Stimmen aus den Mitteparteien gelang es der SP, den Grünen und Grünliberalen, das Steuer herumzureissen.

Das Umfallen des Nationalrates ist zutiefst bedauerlich. Es geht nicht nur um die Tatsache, dass jetzt Zivis Einzug in unsere Schulen halten und damit den Dienstverweigerern eine zusätzliche, bequeme Option angeboten wird.

Wehrpflicht durchlöchert

Es geht grundsätzlich um die Wehrpflicht, die nach wie vor in der Verfassung festgeschrieben ist und zu der sich 2013 73% des Stimmvolks und alle Stände bekannten.

Wie Dominique Andrey an der GV der KOG Thurgau überzeugend darlegte, tickt da eine Zeitbombe. Die freie Wahl zwischen Militär- und Zivildienst gefährdet den Bestand der Armee – und damit fundamental die Sicherheit der Schweiz. Für die Soldaten ist die Lage zutiefst ungerecht:

- Gemäss Eid stehen sie mit dem Leben für das Vaterland ein.
- Ihr Dienst ist extrem viel strenger und gefährlicher als der oft bequeme Zivildienst, für den nun ein weiteres Tor sperrangelweit offen steht. fo. 

Ohne Wenn und Aber – Wehklagen sind müssig

So schwer der Nationalratsbeschluss für Zivis in den Schulen wiegt, so müssig ist es, die Stimmenthaltungen und Abwesenheiten von insgesamt zehn SVP- und FDP-Parlamentariern zu beklagen.

Erstens hätten alle zehn Politiker Ja stimmen müssen, was vier anwesenden FDP-Nationalräten und einem SVP-

Vertreter schwer fiel. Aber auch dann wäre es nur 97 zu 97 gestanden; und der SP-Ratspräsident Rossini hätte den Stichentscheid zweifellos für die Zivis gefällt.

Zweitens bringt es rein gar nichts, nachträglich zu klagen. Die fünf Enthaltungen sind Tatsache; und die fünf Abwesenheiten auch.

Der Armeebestand

Hans Fehr trug dem Plenum auch seine Sorge um den Armeebestand vor. Er argumentierte auf der Linie der Armeeführung, wonach die Verfassung nach wie vor die Wehrpflicht vorschreibt.

Praktisch hätten wir aber die freie Wahl; und das gefährde den Bestand der Armee und unsere Sicherheit.